

(Bernward-Verlag, Museumsausgabe) bzw. ISBN 3-8053-1567-8 (von Zabern), 524 u. 645 S., DEM 158. – Entgegen der Gepflogenheit, Ausstellungskataloge im DA nicht anzuzeigen, ist auf diese beiden, exzellent illustrierten und mit zahlreichen Karten versehenen Begleitbände zu der großen Ausstellung über Bischof Bernward und seine Zeit, die anlässlich der Bischofsweihe Bernwards 993 und seiner Heiligsprechung im Jahr 1193 in Hildesheim 1993 stattfand, wegen der wissenschaftlichen Qualität kurz hinzuweisen. Der erste Band enthält in neun Abschnitten vierzig Aufsätze über das Leben und die Frömmigkeit Bernwards, seine Beziehungen zu Kaisern, Päpsten und Mitbischöfen, zu Baukunst und Literatur im Umkreis des Hildesheimer Bischofs und zu seiner Heiligsprechung, aber auch Darlegungen, die weit über Hildesheim hinausgehen, wie über Sachsen um das Jahr 1000, über das ottonische Kaiserhaus und die Erscheinungsform der ottonischen Kaiserurkunde, über den Reichsepiscope, die Kaiser- und Bischofsherrschaft in Italien oder über das Kirchenrecht und die Diözesanverwaltung um die Jahrtausendwende. Der zweite Band bietet auf 645 Seiten ausführliche Objektbeschreibungen, und in ihnen dürfte der besondere wissenschaftliche Wert des Katalogs liegen. Denn wichtige Artikel über die komplizierte Überlieferung der Vita Bernwardi, die Hildesheimer Annalistik oder die im 2. Weltkrieg schwer beschädigte Hildesheimer Denkschrift zum Gandersheimer Streit (erstes Drittel des 11. Jh.) wurden von dem derzeit besten Kenner der Materie, Hans Jakob Schuffels, verfaßt (z. B. S. 10 ff., 83 ff., 247 ff., 474 ff., 594 ff.), dessen Erkenntnisse seit Jahren zwar als grundlegend für künftige Forschungen angekündigt, aber nie publiziert wurden. So wird hier der Schleier des Geheimnisumwitterten etwas gelüftet, und derjenige, der mit diesen Dingen zu tun bekommt, kann sich wenigstens mit dem Status quaestionis vertraut machen. Ein Wunsch bleibt allerdings auch bei diesen so schön gestalteten Bänden offen: es fehlt ein Register. An viele Dinge wird der Benutzer nur durch zeitraubendes Blättern herankommen, es sei denn, er hätte den Inhalt derart verinnerlicht, daß er das ihn Interessierende auf Anhieb fände.

D. J.

Hans K. SCHULZE, Hegemoniales Kaisertum. Ottonen und Salier (Das Reich und die Deutschen) Berlin 1991, Siedler Verlag, 519 S., viele Abb., ISBN 3-88680-307-4, DEM 98. – Das vorliegende Werk vollendet die bekannte Reihe für den Bereich des MA, wobei rätselhaft bleibt, warum die Stauferzeit dem Spät-MA zugeeilt wurde (vgl. DA 46, 251); selbst unter Berücksichtigung des gut gewählten Titels sowie der leicht deutschnationalen Untertöne des Reihentitels wäre sie in diesem Band besser aufgehoben gewesen, zumal S. die Bedeutung des Kaisertums in einer Weise unterstreicht, die mehr als gelegentlich an Hampe oder Haller erinnert. Nach knapp hundert Seiten über den gesellschaftlichen Hintergrund der großen Politik geht die Darstellung eigentlich los: Jeder Herrscher von Heinrich I. bis Heinrich V. bekommt ein (meist mit Titeln wie „Der Griff nach dem Süden“ oder „Im Bann der Kaiseridee“ versehenes) eigenes Kapitel. Das Buch ist gut lesbar (auch hier ist an Hampe und Haller zu denken), und die zahlreichen Abbildungen sind nicht schlecht in der Auswahl und der Wiedergabe. Die Darstellung ist nicht immer von den Zweifeln und Nuancen der neueren Forschung getrübt worden: S. schreibt z. B. von der Kaiserkrönung 962, sie leite „eine neue Epoche der deutschen Geschichte ein, ... in der Deutschland für drei Jahrhunderte zur Vormacht Europas (wurde)“ (S. 210); ohne eingehendere Be-